



Abo [Störche in Oetwil](#)

Drohnenbilder zeigen, ob Jungstörche die Kälte überlebt haben

Die Kälte der letzten Woche ist für Jungstörche lebensgefährlich. Hat der Nachwuchs der Oetwiler Tiere überlebt? Luftbilder des Storchenevereins liefern Antworten.



[Frank Speidel](#)

Publiziert: 28.04.2024, 14:29



Die Drohne (rechts im Bild) nähert sich einem der Storchennester an der Oetwiler Langholzstrasse.

Foto: Manuela Matt

Als Adrian Kuratli am Samstagmorgen seine Drohne steigen lässt, weiss er noch nicht, wie es den Jungstörchen geht. In den letzten Wochen waren die Temperaturen tief, es regnete, manchmal fiel Schnee: «Ist es zu kalt und zu nass, können die Jungtiere erfrieren», erklärt Kuratli, Präsident des Storchenvereins Oetwil am See.

An der Oetwiler Langholzstrasse gibt es besonders viele Storchhorste. Hier positioniert er die Drohne über einem der Nester, das sich auf einem Haus befindet.



Adrian Kuratli will mit seiner Drohne Gewissheit erlangen, ob die Jungstörche noch leben oder nicht.

Foto: Manuela Matt

Dass hier kleine Störche geschlüpft sind, verraten Eierschalen, die eine Anwohnerin zuvor gefunden hat. Kuratli fragt sich: Leben die Jungstörche noch? Die Spannung steigt, während er sich mit der Drohne langsam nähert.

Erstmals Drohne im Einsatz

Dann die Gewissheit: Auf den Drohnenbildern sieht Kuratli die Köpfe dreier Küken, die sich bewegen. «Jetzt bin ich erleichtert», sagt er. «Wir hätten auch tote Tiere sehen können.» Diese hier wirken aber gesund – zumindest soweit dies erkennbar ist, denn der Storch verdeckt teilweise die Sicht auf seinen Nachwuchs.



Das Drohnenbild zeigt, wie flach sich Störche in ihre Nester legen können.

Foto: Manuela Matt

Adrian Kuratli ist seit letztem Herbst Präsident des Storchenvereins. Zuvor war er Feuerwehrkommandant und kam mit den Tieren mindestens einmal im Jahr in Kontakt, weil er mit der Drehleiter bei der Beringung der Jungstörche half. Während man den Storchennachwuchs bisher mit dem Fernglas zu sichten versuchte, setzt Kuratli dieses Jahr erstmals eine Drohne dafür ein.

Vor dem Drohnenflug klärte er bei der Schweizerischen Vogelwarte Sempach, ob sie Einwände gegen sein Vorhaben hat. Diese gab es nicht. Die Drohne ist beim Bundesamt für Zivilluftfahrt (Bazl) registriert, und er fliegt nur, wenn er die Bewilligung der Liegenschaftsbesitzer hat.



Der Storch ist das Thema in der Strasse: Eine Anwohnerin erzählt Adrian Kuratli von ihren Beobachtungen.

Foto: Manuela Matt

Die meisten Leute, auf deren Dächern Störche nisten, kennt der Präsident des Storchenvereins aber bereits. Auch an diesem Morgen erzählen sie ihm von ihren Beobachtungen.

Steigende Storchpopulation

Bei manchen Nestern hört man die Jungstörche Zischlaute von sich geben, wenn sich ein Elternteil von der Brut erhebt. So machen sie auf sich aufmerksam, damit sie gefüttert werden. Die Eltern bringen die Würmer im Kropf, der vor dem Magen sitzt, zur Jungmannschaft und würgen diese bei der Fütterung wieder aus. Mit dem Wachstum der Brut bringen sie auch grössere Nahrung mit.

Adrian Kuratli lässt die Drohne bei zwei weiteren vielversprechenden Nestern steigen. Dabei halte er stets einen gewissen Abstand ein, sagt er, damit die Störche interessiert, aber nicht ängstlich wirkten. Die Bilder zeigen: In jedem Nest liegt ein Elternteil der Störche. «Elternteil», weil Weibchen oder Männchen nur schwer bestimmbar sind: Um den Nachwuchs kümmern sich nämlich beide.



Gleich mehrere Jungtiere zeigen sich auf diesem Drohnenbild von Adrian Kuratli.

Foto: Adrian Kuratli



Kuratli Drohne offenbart: Auch in diesem Nest tummeln sich Jungstörche.

Foto: Adrian Kuratli

Und auch in diesen beiden Nestern scheinen die Jungstörche die Kälteperiode gut überstanden zu haben. In einem entdeckt Kuratli gleich vier Küken, die sich munter bewegen. Sein erstes Fazit: Dem Oetwiler Storchennachwuchs geht es gut. Was nicht selbstverständlich ist, denn in früheren Jahren sind bei Kälteeinbrüchen und Windstürmen schon sämtliche Jungtiere gestorben.

Die Oetwiler Storchpopulation wachse, sagt Kuratli. Genau 20 Brutpaare nisten heute in der Gemeinde. Auch schweiz-

weit ist die Zahl der Störche in den letzten Jahrzehnten stetig gestiegen. Rund 1000 Brutpaare werden derzeit im Land gezählt. In Oetwil setzt sich der Storchenverein für die Tiere und Horstbesitzer ein: Er ist Kontaktstelle, kümmert sich um den Fortbestand der Horste oder zählt die Tiere.



Bevor Adrian Kuratli seine Drohne in Oetwil steigen lässt, trifft er mehrere Abklärungen.

Foto: Manuela Matt

In früheren Jahren wurden die Störche in Oetwil noch gefüttert. Doch seit letztem Jahr verbietet dies das Jagdgesetz. Für die Störche sei dies kein Problem, sagt Kuratli: «In der Umgebung finden sie auch so noch genügend Nahrung.»

Bei einigen Störchen aber klappt es trotz des ausreichenden Nahrungsangebots nicht mit dem Eierlegen und Aufziehen von Nachwuchs. So kommt es, dass sich manche der eigentlich monogamen Paare trennen und beide mit neuen Partnern zusammenkommen.



Bis die Federn fliegen: Bei einem der Storchennester kommt es zu einem heftigen Streit.

Foto: Manuela Matt

Eine neue Paarkonstellation führt am Samstag jedoch zu einem heftigen Streit: Als ein Storch auf einem fremden Nest landet, vertreiben dessen Bewohner ihn so energisch, dass die Federn fliegen. Kuratli vermutet ein Beziehungsdrama: «Es war wohl ein Männchen, das zu seiner Ex zurückwollte.»

Frank Speidel berichtet über die Region Zürichsee. [Mehr Infos](#)

Fehler gefunden? [Jetzt melden.](#)

0 Kommentare